

# Concordia Theological Monthly

Continuing

LEHRE UND WEHRE  
MAGAZIN FUER EV.-LUTH. HOMILETIK  
THEOLOGICAL QUARTERLY-THEOLOGICAL MONTHLY

Vol. IV

June, 1933

No. 6

## CONTENTS

	Page
FUERBRINGER, L.: Die persoenliche Weisheit Gottes...	401
MAHLER, G.: Discipline in the Ancient Synagog and Matt. 18 .....	408
KRETZMANN, P. E.: Zu Roem. 16, 17 f.....	413
KRETZMANN, P. E.: "Papam Esse Ipsum Verum Anti- christum".....	424
KRETZMANN, P. E.: Die Hauptschriften Luthers in chro- nologischer Reihenfolge .....	436
KRETZMANN, P. E.: Matins as the Chief Service.....	437
EARL, ROBERT: The Minister in the Sick-Room.....	442
Dispositionen ueber die altkirchliche Epistelreihe.....	445
Miscellanea.....	452
Theological Observer. — Kirchlich-Zeitgeschichtliches.....	458
Book Review. — Literatur.....	471

Ein Prediger muss nicht allein *weiden*, also dass er die Schafe unterweise, wie sie rechte Christen sollen sein, sondern auch daneben den Woelfen *wehren*, dass sie die Schafe nicht angreifen und mit falscher Lehre verfuehren und Irrtum einfuehren. — *Luther*.

Es ist kein Ding, das die Leute mehr bei der Kirche behaelt denn die gute Predigt. — *Apologie, Art. 24*.

If the trumpet give an uncertain sound, who shall prepare himself to the battle?  
*1 Cor. 14, 8.*

Published for the  
Ev. Luth. Synod of Missouri, Ohio, and Other States  
CONCORDIA PUBLISHING HOUSE, St. Louis, Mo.

## Die Hauptschriften Luthers in chronologischer Reihenfolge.

Mit Anmerkungen.

(Fortsetzung.)

1529. „Von heimlichen und gestohlenen Briefen.“ — Diese Schrift wurde am 2. Januar 1529 im Druck erwartet. Sie erschien bei Hans Lust in Wittenberg zur Neujahrsmesse und wurde in demselben Jahre noch einmal aufgelegt. Luther hat die Schrift im Anschluß an die Päckchen Handel verabsfaßt. Herzog Georg von Sachsen hatte Luther in einem harten und unfreundlichen Brief angegriffen, weil Luther in einem Brief an Wenzeslaus Vint gewisse politische Vorkommnisse beurteilt hatte. Der Herzog hatte versucht, diesen Brief in seine Hände zu bekommen, und es gelang ihm tatsächlich am 27. Oktober 1528, eine Abschrift zu erlangen. Luther hatte dieses unlautere Verfahren schon in einem Briefe vom 31. Oktober 1528 gerügt, indem er bat, daß der Herzog ihn mit solchenzetteln oder Abschriften unversucht lassen solle. Die Schrift Luthers selber geißelt das Verfahren des Herzogs scharf und beruft sich auf den rechten Richter Jesum Christum. Er schreibt unter anderm: „Darum schreibt auch St. Hieronymus von solchen heimlichen Briefen, die ihm auch gestohlen waren, daß sie für nichtige Briefe zu halten sind; und ob auch schon Lasterworte darinnen künden (spricht er), sollen es dennoch nicht für Lasterworte anzunehmen sein.“ Die Grundsätze, die Luther in der Schrift selbst und dann in seiner eingetragenen Auslegung des 7. Psalm's darlegt, verdienen es auch jetzt noch, beherzigt zu werden. (St. Louiser Ausgabe XIX, 518—545.)

1529. „Der Katechismus.“ — Die Vorarbeiten Luthers, ehe er an die eigentliche Ausarbeitung seiner Katechismen ging, erstrecken sich über mehr als zehn Jahre. Er hatte im Mai und im September 1528 eine ganze Anzahl Katechismuspredigten gehalten, wozu noch einige im Dezember kommen. Laut eines Briefes vom 15. Januar 1529 arbeitete Luther noch fleißig am Großen Katechismus, und Röder nimmt am 20. Januar in einem Briefe Bezug auf die fortschreitende Arbeit. Noch während er aber das größere Werk unter den Händen hatte, entschloß er sich, pro pueris et familia einen kurzen Katechismus zu verabsfaßen. Dieser erschien zunächst in Tafelform, in drei Teilen, und zwar schon in der ersten Woche des Januar 1529, wahrscheinlich zwischen dem 7. und 9. d. Mts.; denn am 12. sandte Röder diese tabulae catechismi an Spalatin in Altenburg. Nach einem Briefe desselben Korrektors vom 20. Januar hatte er die Tafeln in seinem Zimmer an der Wand, complectentes brevissime simul et crasse catechismum Lutheri pro pueris et familia. Luther fuhr dann in seiner Arbeit fort, so daß das Manuskript des Großen Katechismus etwa am 25. März fertiggestellt und der Druck Anfangs April vollendet war. Das Buch trug damals einfach den Namen „Deutscher Katechismus Mart. Luther“. (St. Louiser Ausgabe X, 24—147.) Daß Luther mittlerweile auch an dem Katechismus pro pueris et familia weiterarbeitete, ergibt sich aus einem Brief vom 3. März. Als Buch erschien der kleine Katechismus am 16. Mai 1529. Schon am 13. Juni war eine revidierte Ausgabe auf dem Markt, wie Röder schrieb. (St. Louiser Ausgabe X, 1—23.) Im Anschluß hieran erschien Luthers erste Ausgabe seines „Traubüchleins für die einfältigen Pfarrherren“ etwa Ende April. (St. Louiser Ausgabe X, 720—725.)

1529. „Vom Kriege wider die Türken.“ — Die Zuschrift dieses Büchleins ist am 9. Oktober 1528 datiert, und Luther arbeitete augenscheinlich fortwährend daran. Vom 13. Februar 1529 haben wir einen Bericht, daß der Anfang der schon gefekten Arbeit in der Druckerei verlorengegangen war, so daß die ganze Schrift neu gearbeitet werden mußte. Die erste Ausgabe, von Hans Weiß in Wittenberg besorgt, trägt das Datum 16. April 1529. Buchwald bemerkt, daß die Schrift am 23. April vollendet war. Luther führt in dieser Schrift die Gründe an, warum man gegen den Türken zu Felde ziehen solle. Er betont besonders auch die Notwendigkeit des Gebets wider die Feinde der Christenheit. Zugleich weist er aber auch hin auf des Papstes Übergriffe auf dem Gebiet des weltlichen Regiments. Die Gedanken der Schrift sind dieselben wie in dem Trutzlied von „des Papsts und Türken Mord“. (St. Louiser Ausgabe XX, 2108—2155.)

1529. „Heerpredigt wider den Türken.“ — Diese Schrift schließt sich eng an die vorige an. Sie wurde am 20. Oktober begonnen und wahrscheinlich sehr bald beendet, da Luther schon am 28. Oktober an Wenzeslaus Zink schrieb, daß sie gedruckt werde. Die zweite Auflage erschien am 3. Januar 1530. Luther wendet die Stelle Dan. 7 an auf den Türken, unterläßt es aber auch hier nicht, auf das antichristliche Reich des Papstes hinzuweisen. Man wundert sich, daß Luther in diesen Fragen so gründlich Bescheid wußte. (St. Louiser Ausgabe XX, 2154—2195.)

1529. „Schwabacher Artikel.“ — Diese Schrift enthält die siebenzehn Artikel, die von Luther und seinen Mitarbeitern auf dem zweiten Schwabacher Konvent am 16. Oktober 1529 vorgelegt und angenommen wurden. Im nächsten Jahre ließ Luther diese Schrift aufs neue ausgeben mit der Überschrift „Auf das Schreiben etlicher Päpisten über die siebenzehn Artikel“. (St. Louiser Ausgabe XVI, 564—569.)

1529. „Marburger Artikel.“ — Dies sind die Artikel, die dem Marburger Gespräch zugrunde lagen. Die Schwabacher Artikel waren zwischen dem 26. Juli und dem 14. September verfaßt worden. Obgleich sie erst am 16. Oktober formell angenommen wurden, so dienten sie doch als Grundlage für die Marburger Artikel, wie sie bei dem Kolloquium verhandelt und bis auf den letzten Punkt von allen Kolloquenten angenommen wurden. (St. Louiser Ausgabe XVII, 1939—1943.)

**U n m e r k u n g.** — Außer diesen vornehmsten Schriften Luthers während des Jahres 1529 hat er fleißig an seiner Übersetzung des Alten Testaments gearbeitet. Unter den Auslegungen des Jahres finden sich: „Der 119. Psalm, daß uns Gott bei seinem Wort erhalt“. Item der 83. Psalm samt der Auslegung“, „Scholien zum 118. Psalm“, Wochenpredigten über das 5. Buch Moße (ein Stück 1530 gedruckt, das Ganze 1564). B. C. K r e y m a n n.

(Fortsetzung folgt.)

---

## Matins as the Chief Service.

---

There are three denominations (using the term in its popular connotation) which are properly designated liturgical. This means that they have a liturgy, a service of sacramental and sacrificial material in which both the officiating ministers, clergymen, or priests and the congregation join, including responsive or antiphonal chanting of a more or less elaborate kind. But it is not generally known, or at least it is not correctly understood by many, that of the three liturgical denominations only the Lutheran Church has caught and preserved the spirit of the ancient liturgy, that of the apostolic and subapostolic ages. The Lutheran Church has, on the one hand, eliminated all the accretions which tended to change the character of the Christian worship since the days of Tertullian, especially the material connected with the *disciplina arcani* and that pertaining to the sacrifice of the Mass. Harnack (*Der christliche Gemeindegottesdienst im apostolischen und altkatholischen Zeitalter*, 64) is right in stating: „*Es ist klar, dass diese Auffassungs- und Darstellungsweise des Kultus, die in der Arkandisziplin zur Erscheinung kommt, wesentlich von der urspruenglichen, apostolischen differierte.*“ Hence the criticism of Luther, directed chiefly against the *Canon Missae*, can well be applied to a large part of the Roman Catholic liturgies which were dependent